



**Sonntag, 28.Juni (13.Sonntag im Jahreskreis)
als Video-Konferenz-Gottesdienst**

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute morgen geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

Lied:

Playlist oder https://youtu.be/b_1Z27AjjJE

Nada te turbe, nada te espante, qien a Dios tiene nada le falta.
Nada te turbe, nada te espante, solo Dios Basta.

*Nichts störe dich, nichts erschrecke dich. Wer Gott hat, dem fehlt nichts.
Nichts störe dich, nichts erschrecke dich. Allein Gott genügt.
(Theresa von Avila)*

(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, so dass jede/r mitsingen kann.)

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Moderator:

Beginnen wir mit einem Lied, das uns einstimmen will auf unser gemeinsames Tun. Summen Sie mit, singen Sie mit, schwingen Sie sich ein in die Melodie.

LIED

Playlist oder https://youtu.be/9_sGRS8Rs6I

Bei Gott bin ich geborgen, still wie ein Kind, bei ihm ist Trost und Heil.
Ja, hin zu Gott verzehrt sich meine Seele, Kehrt in Frieden ein.

Wir sind jetzt nicht nur auf diesen Kreis des Videogottesdienstes beschränkt. Wie jeden Sonntag wollen wir den Kreis größer ziehen:

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

Mit allen, die heute Pfingsten feiern auf der Welt,

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit den Politikerinnen, Politikern und allen, die Verantwortung tragen

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten

Mit allen, die achtsam leben in diesen Wochen

Mit allen, die sich sorgen um gerechte Bezahlung und menschenwürdige Arbeitsverhältnisse

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

Vorbeter: Lasst uns auf das hören, was Gott uns sagt; es ist wahr: Gott verspricht allen Menschen Heil.

Alle: Herr, zeige uns Deine Gnade und schenke uns Dein Heil/lass uns auf Dein wortachten und Deiner Liebe vertrauen.

Vorbeter: Du hast Deinem Volk Frieden zugesagt, damit wir nicht in Torheit unsere Tage beenden.

Alle: Ja, Deine Hilfe lebt in allen Menschen guten Willens,/und Deine Freundlichkeit wohnt in unseren Herzen

Vorbeter: Güte und Treue begegnen einander, Gerechtigkeit und Friede küssen sich.

Alle: Treue wächst von der Erde,/und Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.

Vorbeter: dazu gibt Gott seinen Segen, und unser Land gibt reichen Ertrag.

Alle: die Gerechtigkeit ist unser Ziel,/und Heil folgt der Spur unserer Schritte.
Psalm 85 Uwe Seidel

Ruf vor der Schriftlesung (GL 321)

Playlist oder <https://youtu.be/kBmqOnQM3Ws>

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht

Schriftlesung – Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:
37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich,
ist meiner nicht wert,
und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich,
ist meiner nicht wert.
38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt,
ist meiner nicht wert.
39 Wer das Leben findet,
wird es verlieren;
wer aber das Leben um meinetwillen verliert,
wird es finden.
40 Wer euch aufnimmt,
der nimmt mich auf,
und wer mich aufnimmt,
nimmt den auf, der mich gesandt hat.
41 Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist,
wird den Lohn eines Propheten erhalten.
Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist,
wird den Lohn eines Gerechten erhalten.
42 Und wer einem von diesen Kleinen
auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt,
weil es ein Jünger ist –
Amen, ich sage euch:
Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Moderator:

Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat, und diskutieren keinen der Beiträge. Alles hat seinen Platz.

Geistlicher Impuls

Unser Video-Konferenz lebt von geistlichen Gespräch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Geistliche Impuls hier ist nur ein schwacher Ersatz für das lebendige Zeugnis in der Video-Konferenz!

Das heutige Evangelium wirkt wie eine Schocktherapie: "*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.*" Dabei mildert die Einheitsübersetzung die Worte noch; denn im Original ist vom Hassen von Vater oder Mutter die Rede.

Aber kaum haben wir uns von diesem ersten Schock erholt, folgt im Text schon der zweite: "*Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.*" Jesus scheint es darauf angelegt zu haben, uns einen kalten Schauer über den Rücken zu jagen. Wenn wir das verspüren, hat er allerdings sein Ziel erreicht.

Es geht ihm nicht um Alltagswahrheiten. Er will uns aufrütteln und uns gerade aus unserer Alltäglichkeit herausholen.

1.) Es gibt – so sagt er mit seinen harten Worten - Wichtigeres als das, was uns täglich beschäftigt und worin wir allzu oft aufgehen. Jesus beansprucht - man kann es nicht anders sagen - den ersten Platz in unserem Herzen. Das heißt bei ihm ganz gewiß nicht, daß Vater und Mutter, daß Geschwister und Freunde nicht auch einen Platz haben sollen, aber er fordert für sich den ersten. Das meint er, wenn er sagt: "*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.*"

Petrus Canisius hat einmal aus dem Neuen Testament über 50 Namen und Titel für Jesus zusammengestellt. Er hätte noch weit mehr finden können. Über 100 Namen und Bilder und Titel gibt es: *Jesus, König, Bruder, Freund, lebendiges Wasser, Wort, Sohn Davids, guter Hirt, Sohn des Zimmermanns, Lamm Gottes, lebendiger Stein, Weinstock, Messias, Alpha und Omega, Richter, Anführer des Glaubens, Erstgeborener von den Toten, Menschensohn, Fresser und Säufer, Rabbi, Weg, Wahrheit, Leben, Herr und Gott ...*

Jeder dieser Namen spricht von der Beziehung, die Menschen zu Jesus gewonnen haben. Jeder Name hat eine eigene Geschichte. Die Fülle von Namen zeigt die Vielfalt der Beziehungen. Für Ignatius von Loyola war Christus, sein „ein und alles“. „*Alles meinem Gott zu Ehren in der Arbeit in der Ruh*“- heißt ein Kirchenlied. Alles spricht von dieser vom Herrn geforderten Priorität der Beziehung zu ihm.

Wir alle erleben, wenn wir diese Priorität aufgeben, rutscht er schnell nicht an die zweite oder dritte Stelle, sondern wird immer weiter hinten angesiedelt.

2.) Jesus zeigt uns den Weg, wie wir zu uns selbst kommen, und er sagt: "*Wer sein Leben zu gewinnen sucht, wird es verlieren. Wer es aber um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.*" Das klingt wiederum wie die Einladung zum Martyrium. Aber das ist es ganz gewiß nicht. Es ist die **Einladung zum Lebensstil** Jesu.

Wer sich tiefer mit ihm befasst hat, weiß, dass dieser Lebensstil von dem unseren grundverschieden ist.

- Wir versuchen uns durchzusetzen,
- wir versuchen, die uns beegnenden Schwierigkeiten niederzuringen.

Das geht selten gut. Dann ist es gut, zu dem aufzuschauen, der nach einem ganz anderen Gesetz angetreten ist als dem unseren: nicht nach dem Gesetz der Auseinandersetzung, sondern dem der **Hingabe**.

Das heißt ganz gewiss nicht, dass Jesus nicht auch ein Kämpfer ist – so erleben wir ihn ja auch.

Und es heißt ebenso wenig, dass er nicht auch von uns kämpferische Tugenden und höchsten Einsatz erwartet.

Aber es heißt auch, dass es im letzten nicht darauf ankommt, sich durchzusetzen, sondern dem zu folgen, der sich hingibt und dadurch auf eine viel geheimnisvollere, göttlichere Weise zu sich selbst kommt.

Jesus findet zu sich, indem er sich verschenkt bis zu jener äußersten Form, die ihn sagen läßt: "*Ich bin das Brot des Lebens*", und ihn veranlaßt, sein Leben mit uns zu teilen.

Er grenzt sich nicht von uns ab. Er stößt uns nicht zurück, um über uns zu stehen in seiner Herrlichkeit. Er verschenkt sich uns, er verschwendet sich an uns und ist dadurch er selbst.

Dazu sind auch wir aufgerufen, wenn er sagt: Wer sein Leben zu gewinnen, wer sich durchzusetzen, wer sich zu behaupten sucht, wird erfahren, daß er scheitert, daß er es verliert. Wer es aber um meinetwillen, wir übersetzen jetzt besser: wer es aber nach meinem Vorbild und in meinem Lebensstil verschenkt, der wird es gewinnen, der kommt zu sich.

Jetzt begreifen wir ein letztes, nämlich mit welchem Recht uns Jesus zur Kreuzesnachfolge auffordern konnte, mit welchem Recht er von uns erwarten kann, daß wir den Beschwernissen und Notständen unseres Lebens nicht ausweichen, sondern sie auf uns zu nehmen und zu bestehen suchen.

Glaubensbekenntnis:

Alle: Ich glaube, hilf meinem Unglauben

Ich glaube an einen Gott,
der Anfang und Ziel aller Dinge ist - jenseits der Zeit.

Ich glaube an einen Gott,
der seine Schöpfung erhält und liebt - in der Zeit.

Ich glaube an einen Gott,
der das Wohl und Glück aller Menschen will - überall.

Ich glaube an einen Gott,
der Mensch geworden ist, um uns gleich zu sein - bis zum Tode.

Ich glaube an einen Gott,
der mich kennt, mir einen Namen und Würde gibt.

Ich glaube an einen Gott,
der uns erlöst hat und nahe ist - in jedem Augenblick.

Ich glaube an einen Gott,
der unser ewiges Glück will - über den Tod hinaus.

Ich glaube an einen Gott,
der wiederkommen und alles vollenden wird.

Amen.

Lorenz Voith / Predigtforum at

LIED –

Playlist oder <https://youtu.be/U2nhHrdL5Q4>

1. Alles meinem Gott zu Ehren,
In der Arbeit in der Ruh!
Gottes Lob und Ehr zu mehren,
Ich verlang und alles tu.
Meinem Gott nur will ich geben
Leib und Seel, mein ganzes Leben.
Gib, o Jesu, Gnad dazu;
Gib, o Jesu, Gnad dazu.

Fürbitten

Moderator: Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen

Vaterunser

Gebet

Wir danken dir, treuer Gott,
dass wir in deinem Haus aufatmen können,
mit anderen zu dir aufschauen und deine Stimme hören.
Was uns heute noch
oder vielleicht auch erst morgen in Beschlag nimmt,
legen wir in deine Hand.
Segne, was wir tun.
Lass es uns und anderen zum Segen werden.
Schenke uns eine gute neue Woche.
Durch Christus, unseren Herrn.
Manfred Wussow / predigtforum.at

Segen:

Es segne und behüte uns Gott,
Vater, Sohn und Hl. Geist.

Schlußlied

Playlist oder <https://youtu.be/yZqndE6qaw0>

Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn,
freut euch seiner und dienet ihm gern!
All ihr Völker lobet den Herrn!

© Wilfried Schumacher